

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1901

133 (9.11.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-626696](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-626696)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend und kosten pro Quartal
1.25 Mark exclusive Post-Verschlag.
Bestellungen übernehmen alle Post-
Anstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einpaltige
Corpusseite oder deren Raum 10 Pfg.,
für anderwärts 15 Pfg.

Anzeigen-Annahme soweit thunlich, bis
Nachmittags 4 Uhr am Tage vor Aus-
gabe des Blattes.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den
Herren Fr. Böttner in Oldenburg,
Herrn Müller in Bremen, Haagenstein
und Vogler A.-G. in Bremen und
Hamburg, Wils. Scheller in Bremen,
S. Eisler in Hamburg, Rud. Woffe
in Berlin, F. Werd und Comp. in
Halle a. S., G. L. Daube und Comp.
in Frankfurt a. Main und von anderen
Inserations-Comptoirs.

№ 133.

Elsfleth, Sonnabend, den 9. November.

1901.

Tages-Beiger.

(9. November.)

• Aufgang: 7 Uhr 41 Minuten.

• Untergang: 4 Uhr 40 Minuten.

• Hochwasser:

1 Uhr 48 Min. Vm. — 1 Uhr 48 Min. Nm.

Franz Joseph und der Czar.

Der Besuch, den der Großfürst Michael Nikolajewitsch kürzlich dem Kaiser Franz Joseph in Gödöllö abgestattet hat, ist vielfach so aufgefaßt worden, als sollte er eine Entschädigung dafür sein, daß der Czar zwar den deutschen Kaiser und den Präsidentenoubet, nicht aber auch den österreichischen Kaiser besucht habe. Der gegenwärtige Czar ist gewiß ein vornehmer und mächtiger Herr, aber man hat an ihm noch nicht die Neigung wahrgenommen, sich als Großherrscher von Europa aufzuspielen, wie dies beispielsweise beim ersten Nikolaus der Fall war.

Andererseits aber ist es in Rußland allgemein bekannt, daß der Czar für den Kaiser Franz Joseph eine Verehrung empfindet, die sich öfters in ungemein lebhaften Ausdrücken bekundet. Abgesehen von den politischen Verdiensten, die er dem österreichischen Kaiser zuerkennt, wird es wohl auch gerade die nämliche vornehme Ruhe und Zurückhaltung im Wesen Franz Josephs sein, die ihm auch am russischen Hofe ein solches Ansehen gesichert hat. Der Gedanke, der Czar sei fähig und willens, durch irgend einen Schritt den Kaiser Franz Joseph zu verletzen, wird in Rußland stets zurückgewiesen werden. Hiermit ist die Auffassung der maßgebenden Kreise gekennzeichnet.

Wenn demnach eine Zusammenkunft der beiden Herrscher für dieses Jahr überhaupt vorgesehen war — was zu bezweifeln ist — so würde der Umstand allein, daß sie unterblieben ist, die Sendung des Großfürsten nach Gödöllö erklären. Er, der Oheim des Czaren, wäre alsdann der Träger herzlicher Entschuldigungen gewesen, die ohne weiteres angenommen werden könnten, da sie aus den persönlichen Verhältnissen am Czarenhofe genügend gerechtfertigt wären. Doch ist das nur eine Vermutung. Vertrauen verdient dagegen das über den Besuch des Großfürsten von activen Politikern in Petersburg geäußerte Urtheil, laut welchem der Czar, angeblich durch ein vorzügliches Handschreiben an Kaiser Franz Joseph, das größte Gewicht darauf legte, über eine Reihe von Fragen, die mit Kaiser Wilhelm und dem Präsidentenoubet erörtert worden waren, die Anschau-

ungen des österreichischen Monarchen nicht erst durch diplomatischen Verkehr, sondern direct kennen zu lernen. Dies war die wichtigste Veranlassung zu der großfürstlichen Fahrt nach Ungarn.

Der französisch-russische Conflict zeigt die Schwierigkeiten, vor die gegenwärtig die europäische Diplomatie gestellt ist. Es darf als feststehend betrachtet werden, daß Rußland sowohl wie Oesterreich-Ungarn an dem Uebereinkommen festhalten, das beide bezüglich der wechselseitigen Balkan-Interessen geschlossen haben. So dürfte denn wohl die Möglichkeit größerer internationaler Schwierigkeiten, welche die Regenten eher als andere Sterbliche am Horizont wahrnehmen, den ersten Gegenstand der Bepflegungen in Gödöllö gebildet haben, und da es im höchsten Interesse der drei Kaiserreiche liegt, sowohl die Ruhe in Europa zu erhalten, als unter Umständen ausbrechender oder fortdauernder Unruhen in anderen Welttheilen in den Hauptzügen ihrer Politik sich einig zu wissen, so kann das in Gödöllö besetzte Einvernehmen Rußlands und Oesterreich-Ungarns überall als eine Fortsetzung der Politik, die die der Czar in Deutschland und Frankreich persönlich bekräftigte, betrachtet werden.

Offenbar inspirirt, bemerkt ein Petersburger Blatt zur ungarischen Reise des Großfürsten: „Auf wenige internationale Verhältnisse in Europa darf man mit solcher Befriedigung blicken, wie auf das Verhältniß der beiden Nachbarreiche Rußland und Oesterreich-Ungarn.“ In der That, das trifft zu, sofern das Verhältniß der beiden Herrscher in Betracht kommt. Dieses ist aber auch für die beiden Staaten maßgebend. Es ist gut, sich die hierdurch geschaffene Lage stets gegenwärtig zu halten, wenn die Wasser der politischen Unterströmungen wieder einmal heftig brausen.

Hundschau.

• Deutschland. Großfürst Wladimir von Rußland wird, einer Einladung des Kaisers folgend, an den Hof Jagden zu Theilnehmen.

• Der Zolltarifentwurf, so schreibt die „Nationallib. Corr.“, gelangt in nächster Woche an das Plenum des Bundesraths und könnte dann, wenn alles glatt verläuft, am 20. November an den Reichstag und zur Verkündung an die Abgeordneten kommen.

• Das Deficit im Reichsetat, das bisher auf 100 Mill. Mark geschätzt wurde, soll sich nach der „Nationalztg.“ bei der endgültigen Aufstellung des Etatsentwurfes für den Bundesrath auf 140 Millionen Mark gesteigert haben. Auch in Preußen werde mit einer sich ungefähr ebenso hoch belaufenden Verschlechterung des

Etat für 1902 im Vergleich mit dem des Jahres 1901 gerechnet, da zu der Steigerung der preussischen Materialbeiträge eine beträchtlich geringere Veranschlagung der directen Steuern und der Eisenbahn-Ueberschüsse hinzukomme.

• Ueberraschend und ohne daß man von Vorverhandlungen gehört hatte, kam die Meldung, daß Württemberg die Reichspostmarken einführen werde. Die Annahme indessen, daß auch Bayern diesem Beispiel folgen werde, ist vollkommen irrig. Die bayerische Regierung ist fest entschlossen, an den bestehenden Verhältnissen nichts zu ändern. Der Wortlaut des zwischen Preußen und Württemberg abgeschlossenen Vertrages wurde Bayern mitgetheilt.

• Betreffs der Verwendung von Reichsbanknoten und Reichscassenscheinen bei Zahlungen Seitens der öffentlichen Cassen haben die Minister an die beteiligten Behörden nachstehende Verfügung erlassen: Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß öffentliche Cassen sich zu Zahlungen häufig über das sachliche Bedürfnis hinaus und vielfach gegen den Wunsch der Empfänger der Goldmünzen bedienen. Es ist daher angeordnet worden, daß bei Zahlungen aus der Staatscasse in Zukunft thunlichst Reichsbanknoten und Reichscassenscheine zur Herausgabe zu bringen sind, soweit nicht die Empfänger die Zahlung in Gold ausdrücklich verlangen.

• 702 135 Invalidrenten sind seit dem 1. Januar 1891 bis zum 30. September 1901 bewilligt worden; davon sind in Folge Todes oder Auswanderung des Berechtigten, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit, Bezuges von Unfallrenten oder aus anderen Gründen weggefallen 234 765, so daß am 1. October 1901 liefen 467 370 gegen 447 495 am 1. Juli 1901. Während desselben Zeitraumes betrug die Zahl der bewilligten Altersrenten 386 479. Davon sind in Folge Todes oder Auswanderung des Berechtigten oder aus anderen Gründen weggefallen 205 234, so daß am 1. October 1901 liefen 181 245 gegen 189 265 am 1. Juli 1901. Invalidrenten gemäß § 16 des Invalidenversicherungsgesetzes (Krankrenten) wurden seit dem 1. Januar 1900 bewilligt 12 285. Davon sind in Folge Todes, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit oder aus anderen Gründen weggefallen 4227, so daß am 1. October 1901 liefen 8058 gegen 6990 am 1. Juli 1901.

• Abg. Lieber, der vor kurzem einen Rückfall in sein altes Leiden hatte, ist, Nachrichten aus Camberg zufolge, jetzt völlig hergestellt.

• B a l k a n s t a t e n. Ob Admiral Caillard wirklich schon die Häfen der Insel Lesbos (Mytilene) besetzt hat, steht dahin. Hat aber Frankreich gehofft, durch die

Entlarvt.

Criminalroman von Karl v. Leifstner.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Endlich sei Zehini-Bach wieder in seine Stube zurückgeführt, und nachdem das Bahnweh aufgehört hätte, ließ eingeschlafen.

Der Richter schenkte diesen Angaben wenig Glauben.

„Sie bemohnten, als Sie in das Wirthshaus wieder zurückkehrten, nachdem die Polizei Sie vergebens gesucht hatte, dasselbe Zimmer, in welchem Sie Fräulein Eddy Woodfinson untergebracht hatten?“ fragte der Beamte im späteren Verlaufe des Verhörs.

„Ja!“ war die Antwort.

„In diesem Zimmer befand sich noch der Koffer der Dame?“

Bach schien betroffen zu sein und bejahte nur vage.

„Konrad Bach! Nachdem Sie diesen Koffer geöffnet hatten, haben Sie in denselben ein Papier hineingelegt. Ist es nicht so?“

„Ja? Ein Papier? Ich habe den Koffer überhaupt nicht geöffnet!“ Aber der Befragte erblöhte, als er dies sagte.

„Kennen Sie dieses Blatt?“ fragte der Richter hart und hielt ihm den Zettel vor die Augen, den

der vermeintliche Graf dem Kapitano zur Nachahmung von Eugen Hellmuths Handschrift übergeben hatte, sein eigenes Concept zu dessen fingirtem Briefe von Eddy. Man hatte es bei Kapitano vorgefunden.

Konrad Bach antwortete nicht sogleich. Er schien nach Fassung zu ringen, dann aber antwortete er mit einem frechen und festen „Nein!“

„Kennen Sie auch nicht diesen Knopf? Hat sich nie ein ähnlicher an einem Ihrer Kleidungsstücke befunden?“ fragte der Richter und zeigte den von Dr. Lenker hinter der Bettstelle des Major aufgefundenen vor.

Abermals schien Bach zusammenzuzucken und besann sich dann, bis er erwiderte:

„Ich glaube zwar, daß sich an einer Weste, die ich besitze, solche Knöpfe befinden. Gewiß weiß ich es nicht.“

„Diese Weste befand sich in Ihrem Koffer. Betrachten Sie die darauf befindlichen Knöpfe.“ Der Richter hielt ihm das Kleidungsstück hin.

„Richtig, es ist einer der dazugehörigen Knöpfe, wie es mir scheint. Hier fehlt ja auch einer an der Weste,“ sagte Bach.

Der Richter ließ den Bärenwirth und den Brigadier von Dilsdorf hereinrufen. Dann fuhr er fort:

„Der einzelne Knopf wurde hinter dem Bette des

ermordeten Majors von Braunfels entdeckt. Können Sie erklären, wie es zugegangen ist, daß er dorthin geriet?“

Zehini-Bach erblöhte. Nach einigen Augenblicken sprach er, sich möglichst unbefangenen stellend:

„Ich glaube dies thun zu können! Als der Mord entdeckt wurde und man mich aus tiefem Schlafe geweckt hatte, so trat ich an das Bett und beugte mich über den Körper. Ich lehnte mich weit über denselben. Ich erinnere mich, daß ich sogar an dem Hemde hängen blieb, als ich mich wieder aufrichtete. Ohne allen Zweifel ist der Knopf damals abgerissen und hinter das Bett gerollt!“

„Brigadier! Wie war Konrad Bach, damals sich Graf Zehini nennend, gekleidet, als er zum Bette trat, nachdem Sie ihn geweckt hatten. Befanden Sie sich wohl?“ sagte der Richter.

„Er war rasch vom Lager aufgesprungen und schlüpfte nur in das Beinkleid. Eine Weste hatte er nicht an,“ entgegnete der Befragte.

„Was haben Sie in dieser Beziehung anzugeben?“ wandte sich der Beamte nun an den Bärenwirth.

„Er hatte keine Weste an; das kann ich auf meinen Zeugniseid auszusagen!“

„Was haben Sie darauf zu erwidern, Konrad Bach?“ erklang des Richters Stimme wieder.

Flottendemonstration den Sultan zum schnellen und gänzlichen Nachgeben zu bewegen, so sieht es sich ge-
täuſcht. Auch die neueste Sultanſnote, die nach Paris
gegangen iſt, enthält nur halbe Zugeständniſſe.

• Einen eigenartigen Gegenſatz zu dem Charakter
und dem Zweck der Anweſenheit der franzöſiſchen Schiffe
im Oſthail des Aegeiſchen Meeres bildet der gleich-
zeitige Aufenthalt des griechiſchen Geſchwaders, das in
lehter Zeit türkiſche Häfen beſucht hat, übrigens nicht
ganz, ohne einiges Unbehagen in türkiſchen Kreiſen zu
erwecken. Die Griechenflotte wurde ſowohl auf der
Inſel Lesbos, als in Smyrna von dem griechiſchen
Element freudig begrüßt und durch verſchiedene Feſt-
lichkeiten geehrt, trotzdem die betreffenden Local- und
Hafen-Behörden die Weiſung erhalten hatten, „demon-
ſtrative“ Rundgebungen zu verhindern, geräuſchvolle
Feſtlichkeiten ſeitens der helleniſchen Untertanen auf ein
Mindeſtmaß zu beſchränken und die türkiſchen Griechen
von deſſelben möglichſt fernzuhalten.

• Die Pforte wieſe ſämmtliche Militair-, See- und
Civilbehörden an, jeden Conſtikt mit der franzöſiſchen
Flotte zu vermeiden, einen eventuellen Verſuch der
franzöſiſchen Kriegſchiffe aber, die Dardanellen zu paſ-
ſiren, mit Gewalt zu verhindern.

• Der ruiſſiſche Volſtkamer ſoll dem Sultan in ſeiner
lehten Audienz erklärt haben, Rußland ſei entſchloſſen,
alle Hebel in Bewegung zu ſetzen, um die Türkei für
verantworlich, unverzüglich die Entwuſſung der irregu-
lären Truppen in Kleinaſien durchzuführen, von denen
häuſſigſt die Greuelthaten gegen die Armenier aus-
gingen.

• Holland. Aus Burenkreiſen wird berichtet,
daß das Comité der Amſterdamer Doctarbeiter in
ſämmtlichen Ländern Sammlungen zur Unterſtützung
der Doctarbeiter, die ſich der Boykott-Bewegung gegen
engliſche Schiffe anſchließen werden, eröffnen wird.
Man hofft, genügende Geldmittel zu ſammeln, um die
Ausſtändigen wenigſtens zwei bis drei Wochen zu ent-
ſchädigen. Selbſt eine Dauer von 14 Tagen würde
genügen, um England ſolchen Schaden zuzufügen, daß
die Regierung gezwungen würde, irgend welche Maß-
regeln zur ſofortigen Beendigung des Krieges zu er-
greifen. (??) (Die Sache iſt herzlich gut gemeint, wird
ſich aber wohl nicht durchführen laſſen.)

• England. In London haben am Dienſtag,
Mittwoch und Donnerstag gemeinſame Miniſterberath-
ungen ſtattgefunden. Worüber — verlaſtet nicht.

• Die Londoner Blätter geben der Verſorgung Raum,
der franzöſiſch-türkiſche Conſtikt könne zu internationalen
Bewickelungen führen, rathen aber der Türkei dringend,
nachzugeben und weiſen jede Rechnung der Pforte auf
italieniſche oder engliſche Unterſtützung der Türkei als
auſſichtslos zurück.

• Afrika. Aus Südafrika ſind am Dienſtag
mehrere amtliche Depeſchen Kitcheners in London ein-
gegangen. Was Kitchener aus der Copolonia berichtet,
hat wenig Werth, es erhellt daraus wieder die Erfolgs-
loſigkeit der engliſchen Bemühungen, die Burenſtreifcorps
aus der Colonie zu vertreiben. Dann heißt es auch:
„Die Buren ſollen unſere Gefangenen ſchlecht behandelt
haben.“ Trifft Lehteres zu — Kitchener ſagt nur
„ſollen“ —, ſo wäre das angeſichts der engliſchen
Grausamkeiten nicht verwunderlich. Das brutale Vor-
gehen der Briten muß ſchließlich auch den anſtändigſten
Gegner zu Vergeltungsmaßregeln fortreißen.

• Nach zuverlässigen Meldungen aus Capſtadt litt
Tjaard Krüger an Unterleibstypus und Lungenent-

zündung. Es blieb ihm beſwegen nichts weiter übrig,
als ſich zu ergeben. Als er nach Pretoria kam, fand
er, daß ſeine Frau inzwischen geſtorben war, daß ſein
einziges Kind todt und ſeine finanziellen Verhältniſſe
völlig gerüttelt waren. Dieſe Schickſalsſchläge be-
ſchleunigten ſein Ende, und er ſtarb im Präſidenten-
hauſe, aus dem man einige Wochen vorher ſeine Mutter zu
Grabe getragen hatte. — So endete des Präſidenten
Lieblingſohn!

• Aſien. Der ſchon häufig als halbtodt gemeldete
chineſiſche Staatsmann Li-Hung-Tſchang iſt nunmehr
wirklich aus dem Leben geſchieden.

Locales und Provinzielles.

• **Glückſtich**, 8. Nov. Der Logger Großenmeer
iſt heute mit 526 1/2 Kantjes Heringen von der dritten
Reiſe hier eingetroffen. Der Geſammtfang dieſes Loggers
während der dieſſjährigen Reiſen beträgt 1288 1/2 Kantjes
Heringen.

• Das geſtern ſtattgehabte erſte Abonnements-Concert
im Hotel „Zum Großherzog von Oldenburg“ hatte ſich
eines ſehr zahlreichen Beſuches zu erfreuen.

• Auf den am Sonntag Abend 8 Uhr im „Tivoli“
ſtattfindenden Damen-Vortrag wollen wir unſere Frauen
und Jungfrauen noch beſonders aufmerkſam machen.
Die hier als vorzügliche Rednerin bekannte Frau Clara
Muche wird über das Thema: „Was iſt die Frau
ihrer Geſundheit ſchuldig?“ ſprechen.

• Unſer Mitbürger, Herr Rechnungsſteller Gerdiſſen,
feierte am geſtrigen Tage im Kreiſe ſeiner Kinder und
Enkel ſeinen 80. Geburtstag.

• Geſtern iſt die neue Hunte-Eiſenbahn-Drehbrücke
von dem ſie tragenden Gerüſt an den Ploß ihrer Be-
ſtimmung transportirt worden. Mit Hüſſe zweier hoch
mit Schwellen belegter Bagaerſchuten, welche unter die
freien Enden der Brücke gelegt wurden, wurde die ca.
160 000 Pfund ſchwere Laſt mit ſteigendem Waſſer ge-
hoben und dann ſoweit nordwärts bewegt, bis die Mitte
der Brücke über dem neuen Pfeiler ſchwebte. Bei fallendem
Waſſer übernahmen dann die neuen feſten Stütz-
punkte die für ſie beſtimmte Laſt. Die neue Drehbrücke,
welche auch mit Schienen zu verſehen iſt, wird nun in
wenigen Tagen für Züge fahrbar ſein. Bemerkte Schiffe
werden indeſſen auch dann noch nicht die Brückendurch-
fahrt paſſiren können, weil der Drehmechanismus der
Brücke noch erſt eingeiſtelt werden muß.

• Am Montag Morgen 9 1/4 Uhr findet hier die
Herbſt-Controlverſammlung ſtatt, worauf wir die Be-
theiligten aufmerkſam machen.

• Das erſte Abonnements-Concert der Capelle des
Artillerie-Regiments Nr. 62 aus Oldenburg findet am
Donnerſtag, den 14. November im Hotel „Zum Lindenhof“
ſtatt. Dem Concert folgt ein Ball.

• Auf vielſeitigen Wuſch der auswärtigen Abonnenten
geſamt am Sonnabend im großherzoglichen Theater
in Oldenburg ſtatt „Der Traum ein Leben“ Koutiät!
„Der wilde Keulingen“, Luſtſpiel in 4 Acten von G.
von Moler und E. von Trotha, zur Aufführung. Unter
geſälliger Mitwirkung des geſamten Trompetercorps
des Oldenburgiſchen Dragoner-Regiments Nr. 19, unter
Leitung des Muſikdirigenten Herrn Feuß.

• Ueber die Einberufung der Landtagsabgeordneten
zur Seſſion ſchreibt das „N. N.“ u. A.: Es iſt das
auch eine Eigenthümlichkeit unſerer Conſtitution, der die
Eierſchalen des Abſolutismus anhängen, daß eine officielle
Mittheilung den Abgeordneten nicht zu Theil wird.

Wenn ſie nicht von der Eiſenbahndirection die Freiſkarte
zugeſtellt bekämen, hätten Sie überhaupt nichts Officielles
darüber. Sie könnten auch annehmen, irgend ein
Spaßvogel habe in der Zeitung geſchrieben, an dem und
dem Tage ſollte der Landtag ſammentreten. Warum
wird die Berufung der geſegneten Körperſchaft nicht
in den amtlichen „Oldenburgiſchen Anzeigen“ wenigſtens
bekannt gemacht, wo doch jede Überführung amtlich
veröffentlicht wird, wenn man nicht jedem Landtagsboten
eine perſönliche Einladung zukommen laſſen will? —
Dieſe Meinung des Abg. Hug werden gewiß viele ſeiner
Collegen theilen.

• Den Geburtstag Seiner königlichen Hoheit des
Großherzogs werden auch in dieſem Jahre die in und
um Berlin wohnenden Oldenburger durch ein gemein-
ſames Feſtessen mit nachfolgendem Comers feſtlich
begehen. Daſſelbe ſtudet am Sonnabend, den 16. No-
vember, Abends 7 Uhr, im oberen Reſtaurante des
Reſtaurants „Zum Heidelberg“, Berlin N.W., Friedrich-
ſtraße 143, ſtatt. Anmeldungen zur Theilnahme ſind
bis ſpäteſtens zum 14. November d. J. an Herrn
Oberleutnant W. Schloifer, Berlin W. 15. Kurfürſten-
dam 212, zu richten.

• Eine ringförmige Sonnenfinſterniß, die bei uns
als theilweiſe Sonnenfinſterniß wahrzunehmen ſein
wird, tritt am Morgen des 11. November ein. In
Deutschland kann man nur das Ende der Erſcheinung
beobachten, indem die Sonne noch etwa zur Hälfte ver-
finſtert aufgeht. Das Ende der Sonnenfinſterniß tritt
bei uns, überhaupt in ganz Nordweſtdeutschland, zwiſchen
8 Uhr 15 Min. und 8 Uhr 20 Min. ein.

• **Warteth**, 5. Nov. Geſtern Morgen ereignete
ſich auf der Weſer ein betäubender Unglücksfall. Der
Zimmermann Bellmer aus Wardenſeth, der auf der
Oltmannſchen Werft in Rönnebeck in Arbeit ſtand, iſt
bei der Ueberfahrt verunglückt. Bei dem Anlegen in
der Morgenfrühe iſt er über Bord geſtürzt, wobei ſich
das eine Bein unter die Bank klemmte, ſo daß er ſich
nicht wieder aufrichten konnte. Bellmer war unver-
heirathet und ein ſolider, fleißiger Mann.

• **Duelgöme**, 7. Nov. Der vor ca. 3 Monaten
wegen zu ſtarker Schwanfungen niedergelegte Fabrik-
ſchornſtein der Fabrik des Herrn Heint. Garſtens iſt
jezt wieder aufgebaut und der Fabrik-Betrieb, welcher
bis jezt ruhen mußte, wieder in Thätigkeit. Der Schorn-
ſtein hat eine Höhe von annähernd 25 Meter.

• **Oldenburg**, 6. Nov. Die Streitfrage zwiſchen
der Stadtgemeinde Oldenburg und der Gemeinde Dieſen-
burg, betreffend die Beſteuerung der Oldenburg-portu-
gieſiſchen Dampfſchiffſahrt-Geſellſchaft, deren end-
gültige Erledigung nicht nur in den betheiligten Ge-
meinden, ſondern im ganzen Lande an Spannung
erwartet wird, wie aus wiederholten Anfragen hervor-
geht, iſt noch nicht erledigt, vielmehr in ein neues
Stadium getreten. Allein es handelt ſich jezt nicht mehr
um Auslegung des Geſetzes — die iſt ja durch das
Geſamtminiſterium erfolgt — ſondern nur noch um
die Handhabung des als Richtſchnur zu nehmenden
Artikels 4 b des Geſetzes vom 23. März 1891. Da
aber hierüber zwiſchen den betheiligten Gemeinden noch
Meinungsverſchiedenheiten beſtehen und, wie verlautet,
die Verſuche zu einer gültigen Vereinbarung geſcheitert
ſind, ſo wird aller Wahrſcheinlichkeit nach die Sache
nochmals das Staatsminiſterium beſchäftigen und dieſes
ſelbſt wohl auch die Vertheilung der von der Geſellſchaft
zu erhebenden Communalſteuern vornehmen müſſen.
(Fortſetzung in der Beilage.)

Aber Konrad Bach wankte. Er brachte kein Wort
hervor. Er war überwieſen — der Sprache nicht mehr
fähig! Der Richter ließ ihn abführen. — — —

Aber ſpäter, als Bach ſich erholt hatte und zum
lehten Verhör vorgeführt wurde, da leugnete er nicht
mehr. Mit großer Frechheit und Kaltblütigkeit geſtand
er das von ihm verübte Verbrechen, ohne jede Reue,
ohne alle Spur von Gewiſſensbiſſen.

Was er ſelbſt über die Motive der That und deren
Ausführung noch bekannte, läßt ſich kurz in Folgendem
wiedergeben:

Seitdem er auf der Reiſe mit Liddy und ihrem
Dintel plötzlich verlangt hatte, daß man von der Eiſen-
bahnroute abgehe und den Weg nach Oldorf einſchlage,
hatte der Major Verdacht gegen ſeine Perſon gefaßt.
Der ſogenannte Graf war zu dem auffälligen Ver-
langen dadurch veranlaßt worden, daß er auf der leht
vorhergehenden Hauptſtation im Menſchengebränge den
Banquier, den er beſtohen, erblickt hatte. Wahrſchein-
lich war derſelbe auf ſeiner Spur, um wiederum in
den Beſitz der nahezu 50 000 Mk. betragenden defrau-
dirten Summe zu gelangen. Herr v. Braunfels be-
merkte ſein Erſchrecken und kam auf den richtigen Ge-
danken, daß derjenige, dem er die Hand ſeiner Nichte
gewährt und von deſſen Reichthum er ſelbſt in ſeiner
Bedrängniß noch zu profitieren gehofft hatte, am Ende

nur ein verfolgter Schwindler ſein könne. Dies führte
im nächſten Nachtquartier zu heftigen Erörterungen.
Liddy's Dheim weigerte ſich nun, das Mädchen Zehini
zur Frau zu geben, dieſer nannte den Major einen
„Chriſten“, wenn er ſein Verſprechen zurückziehe, und
drohte, der Nichte zu eröffnen, daß jener ſie zum Spiel-
einſatz entwürdiget habe. Dies zwang den Major zwar,
dem Grafen vorläufig noch zu folgen; aber als am
nächſten Tage unter vier Augen das Thema wieder zur
Sprache kam, ſprach der Major die Abſicht aus,
Zehini vor Liddy zu entlarven, wenn er ihn und die
Braut nicht durch Verzicht auf Erfüllung des ver-
pfañdeten Ehenwortes freigebe.

Schon vor Ankunft in Oldorf war deſſhalb Zehini-
Bachs Entſchluß gefaßt; der Major mußte ſterben,
damit das Mädchen ſeine Beute werden könne. Als er
die vom Hauſirer beim Wiedereintrichten des Kaſtens
überſehene, zur Erde gefallene Schnur bemerkte, ſchob
ihn der Gedanke durch den Kopf, dieſe zur Erdroſſel-
ung zu verwenden und den Veracht auf den Hauſirer
zu lenken. Er hob ſie auf und verbara ſie. Gegen
zwei Uhr Nachts warf er dann dem Schlummernden
die Schlinge über den Hals, die er aus der blaueidenden
Schnur verfertigt hatte; aber bevor es ihm gelang, ſein
Opfer zu erwürgen, gab es noch einen kurzen Kampf. —
Das Weitere iſt dem Leſer bekannt.

Sogar in der Hauptverhandlung noch bewahrte
Konrad Bach ſeine Kaltblütigkeit und trug, bis die
Procedur ſich ihrem Ende zu neigte, eine freche Miene
zur Schau.

Erſt als es zum Urtheilſpruch kommen ſollte und
er unzweifelhaft ſein Todesurtheil zu vernehmen er-
warten mußte, ſchien er erregter zu werden, denn ſein
Körper erſtarrte von Zeit zu Zeit, und er mußte den
Schweiß von der Stirne trocken.

Zuleht hielt er das Taſchentuch lange mit beiden
Händen vor das Geſicht gepreßt, und ſeine Geſtalt
ſank immer mehr in ſich zuſammen. Nun ſchien ihn ein
convulſiviſches Schlucken zu befallen.

Der Urtheilſpruch ſollte beginnen. Das „Schuldig“
war ausgeſprochen und der vorbedachte, mit Ueberlegung
und kaltem Blute ausgeführte Mord durch den Wahr-
ſpruch beſtätigt; die Frage, ob Milderungsgründe vor-
lägen, war verneint worden.

Ab-r Konrad Bach erhüſte ſich nicht. Die neben
ihm beſindlichen Gewärmen ergriffen ihn bei den Armen
— die ſanken herab.

Ungeheure Senſation entſtand unter dem Publikum,
und ſelbſt bei dem Gerichtſtufe und den Geſchworenen
ward eine plötzliche Aufregung bemerkbar.

(Schluß folgt in der Beilage.)

Vollständig unter Preis!

Verkauf nur gegen baar!

Spottbillig!

HANS VOSS

96 Langestraße  Delmenhorst  Langestraße 96

Specialhaus für Herren- u. Knaben-Bekleidung u. Schuhwaaren.

Am Donnerstag, den 7. November, Nachmittags 3 1/2 Uhr,
beginnt der

Total-Ausverkauf

wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts zu ganz enorm billigen Preisen.

Das ganze Waarenlager soll und muß allerschleunigstens vollständig geräumt sein.

Viele Waaren werden weit unter Selbstkostenpreis abgegeben.

Für die Solidität der Waaren bürgt das Renommee der Firma.

Jeder Versuch überzeugt, dass der Preisnachlass ein ganz enormer ist.

Billigste Gelegenheit, den Bedarf in obigen Artikeln zu decken.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Der Total-Ausverkauf ist vollständig reell und beruht nicht auf Schwindel.

Bei Einkäufen von 25 Mk. an wird die Bahn- und Omnibusfahrt
5 Meilen im Umkreis bis zu 1 Mk. vergütet.

Für Schneider und Händler günstige Gelegenheit.
Schaufenster beachten! Schaufenster beachten!

Jedes Stück wird bereitwillig den Schaufenstern entnommen.

Preise ohne Concurrenz.

Nur gute gediegene Qualitäten!

Verkauf nur gegen baar!

Keine Schundwaare!

Anthracit-
Salon-Ofen-
Ofen-
Briquettes,
empfehlen
J. D. Borgstede.

Kohlen

Husten stillen

die bewährten und feinschmeckenden
Kaiser's

Brust-Caramellen

2740 not. beglaubigte
Zeugnisse verbürgen
den sicheren Erfolg bei Husten,
Heiserkeit, Catarrh und Ver-
schleimung. Dafür Angebotenes
weise zurück! Paket 25 Pfg.
Niederlage bei:
E. C. Hayen in Elsforth.

C. Karstadt,

Herford.
Naturheilverfahren
für offene Weinschäden,
Kramphader-Geschwürre
und Hautkrankheiten.
Keine Verunstaltung. Langjährige Er-
fahrung. — Komme zeitweilig nach
Oldenburg. Anfragen erbeten.
Zahlung nur bei Erfolg.

Zu vermieten
die von Herrn W. Detken benutzte
Oberwohnung
auf Mai 1902.
H. v. Hütschler, Bremen.

Oldenburger Bank

in Oldenburg i. Gr., Schüttingstrasse Nr. 20.
Grundcapital 2,000,000.— Mark.

Filialen in Atens-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever und Vechta.

Wir vergüten für Einlagen auf Bankschein und Contobuch:

bei ganzjähriger Kündigung: fest	3 1/2 % p. a.
oder auf Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Discont der Reichsbank, mindestens 3 % und höchstens	4 % p. a.
bei halbjähriger Kündigung: fest	3 % p. a.
oder auf Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Discont der Reichsbank, mindestens 2 1/2 % und höchstens	4 % p. a.
bei vierteljähriger Kündigung	2 1/2 % p. a.
bei kurzer Kündigung und auf Check-Conto	2 % p. a.

auf feste Termine nach Uebereinkunft je nach der Höhe des Reichsbank-
disconts und der Dauer der Einlage.

Oldenburger Bank.

A. Krahnstöver. Probst.

Oldenburger Geld-Lotterie

zur Restaurierung der Alexander-
kirche zu Wildeshausen.
Ziehung vom 15.—19. Novbr.
Nur baare Geldgewinne.
Größter Gewinn ev. M. 75 000,
Spec. 50 000, 25 000, 10 000 M. u. v.
Loose 3 Mk., 30 s extra,
empfehlen und verkaufen
L. Sussmann,
14, Friedrichstraße 14,
Schwerin i. M.

Carl Beyer & Co.,

(vorm. Mitinhaber
der Firma Beyer & Rehsberg),
Viehcommissions-Geschäft
Bremen, Schlachthof
empfehlen sich zum Verkauf aller
Sorten Schlachtvieh.
Alter Portwein,
fl. 1.50 Mk.,
empfehlen
Carl Haake.

Vaseline-Cold-Cream-Seife

von Bergmann & Co., Berlin vorm.
Frankfurt a. M.
mildeste aller Seifen, besonders gegen
rauhe und spröde Haut, sowie zum
Waschen und Baden kleiner Kin-
der. Vorr. à Pack. = 3 St. 50 Pf.
in der Apotheke.

Rechnungsformulare

liefert **L. Zirk, Buchdruckerei.**

Das photographische Atelier

von
Louis Frank, Berne,
in jeder Beziehung leistungsfähig, em-
pfehlen sich dem geehrten Publikum von
Elsforth und Umgegend. Kinder-
Aufnahmen bei jedem Wetter. Von alten
Bildern, sowie Bildern von Verstorbenen
werden Aufnahmen in jeder beliebigen
Größe von mir aufs Beste angefertigt.
Fertige auch 1/2 Duzend gute **Wissit-**
karten für 3 Mk., sowie **Post-Ansichts-**
Karten an.
NB. Das Atelier ist auch Sonn-
tags geöffnet.



Rattentod
von
(E. Muschke Coethen)
ist das anerkannt einzig bewährte Mittel Ratten
und Mäuse schnell und sicher zu tödten, ohne für
Menschen, Haustiere und Geflügel schädlich zu sein.
Büchle à 50 Pfg. und 1 Mk.
Verkaufsstelle in Elsforth bei
E. C. Hayen, Steinstraße.

Zu verkaufen
1 Winterrock und **1 Jagdtasche**,
preiswerth. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Zu vermieten
eine kleine Wohnung auf Mai oder
früher.
Sophie Lange.

Kirchennachricht.

Sonntag, den 10. November:
 9 1/2 Uhr: **Beichte.**
 10 Uhr: **Gottesdienst.**
 11 1/4 Uhr: **Feier d. heil. Abendmahls.**
 8 Uhr: **Kindergottesdienst.**
 Anmeldungen zum heil. Abendmahl in der Pastorei bis Sonnabend Abend.

Verbesserung.

Elsfleth. Die dem Landmann Th. Erdmann gehörende, hier belegene **Besitzung „Zum Timpen“** soll, da dieselbe nicht verkauft worden, nunmehr auf 2 oder mehrere Jahre verpachtet werden.

Die Besitzung besteht aus einem sich im besten Stande befindlichen Wohnhause, großen schönen Stall, Wagenremise, Koven, Obst- und Gemüsegarten, sowie einer beim Hause sich befindenden besten Kuhweide, sowie Grodenland zum Wähen, zur Gesamtgröße von ca. 7 1/2 Jüdt, jedoch kann noch Land dabei gegeben werden.

Sämmtliche Gebäude sind mit electrischem Licht versehen.

Liebhaber wollen sich an mich wenden.
C. Borgstede, Auct.

Elsfleth. Frau **Wwe. Wempe** hier selbst will ihr an der **Hauptstraße** belegenes

Geschäftshaus

— 2 Etagen mit separatem Eingang, 2 Unter- und 1 Oberwohnung, großer Garten — mit baldigem Antritt verkaufen oder zum größten Theil vermischen.

Der Hauptladen ist sehr geräumig und enthält 2 große Schaufenster. Auskunst ertheilt gerne

J. Degen, Rechnungssteller.

Ziehung

29. 30. Novbr. 2. 3. 4. Dechr. in Berlin im Ziehmesssaale der Kgl. General-Lotterie-Direktion 50 000 Loose.

7te Wohlfahrts-Lotterie

zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.
 Loose à Mk. **3.30** (Porto und Liste 30 Pf. extra)

16870 Geldgewinne, ohne Abzug:
575000 Mk.

1 Haupt-Gewinn	100 000	Mk.
1 Haupt-Gewinn	50 000	Mk.
1 Haupt-Gewinn	25 000	Mk.
1 Haupt-Gewinn	15 000	Mk.
2 à	10 000	Mk. = 20 000
4 à	5 000	Mk. = 20 000
10 à	1 000	Mk. = 10 000
100 à	500	Mk. = 50 000
150 à	100	Mk. = 15 000
600 à	50	Mk. = 30 000
16000 à	15	Mk. = 240 000

Wohlfahrts-Loose versendet: General-Debit

Lud. Müller & Co.

in Berlin, Breitestr. 5
 u. in Hamburg, Nürnberg, München.
 Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

„Ceres“

Gesetzlich geschützt.

Eis-Crème-Pulver.

Erlaß für Vanille-Eis, à Paf. 25 Pfg. Ohne Ei und Zucker. In Milch kochen, Fruchtgelee-Extrakt. Note Grütze, Vanillesaucen u. Puddingpulver, Topfkuchen ohne Ei! (Ohne Concurrenz). Warnung! Beim Einkauf bitte auf den Namen „Ceres“ zu achten.

Hannov. Fruchtgelee-Extrakt-Fabrik

„Ceres“-Hannover.
 Alleinverkauf in Elsflöth bei

J. D. Borgstede,
 en gros & en détail.

Habe mehrere Glaschränke und 2 Trefen billig zu verkaufen.
Marie Wempe, Steinftr.

Waarenhaus R. Winter, Berne.

Hatte Gelegenheit einen großen Posten **aufgezeichneter und fertig gestickter Sachen** bedeutend unter Preis zu kaufen und gebe dieselben, um schnell wieder damit zu räumen, zu **wirklichen Spottpreisen** ab.

Es sind hauptsächlich vorhanden:
 Paradehandtücher, Servantendecken, Tischläufer, Wand-schoner, Tablette, Schirmhüllen, Plaidtaschen, Schlummer-kissen, Nachttaschen, Zeitungsmappen, Kragen- und Manschettenkasten, Handschuhkasten, Taschentuchkasten, musterfertige Schuhe, Hosenträger und Rückenissen.

Ferner empfehle **garnirte Damenhüte, Jafetts, Umhänge** u. in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Bei **Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautaus-schlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungenkrankheiten, altem Husten**, für schwächliche, blassaussehende, blutarme Kinder empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten, weit und breit be-kanntem, ärztlicherseits viel verordneten

Lahusen's Eisen-Leberthran.

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der beste und wirksamste Leberthran. Ueberrifft an Heilkraft alle ähnlichen Präparate und neueren Medikamente. Geschmack hochfein und milde, daher von Gross u. Klein ohne Widerwillen genommen u. leicht vertragen. Letzter Jahresverbrauch circa 80 000 Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste und Danksagungen darüber. Preis 2 u. 4 Mk., letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Vor minderwerthigen Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker **Lahusen** in Bremen. Zu haben in allen Apotheken von Elsflöth, Brake und in der Hofapotheke in **Oldenburg.**

Geschäfts-Gröfzung.

Am 1. November d. J. habe ich in **Berne** ein

Holz- u. Baumaterialien-Geschäft

errichtet. In dem ich der geehrten Kundschaft reelle und prompte Bedienung zusichere, bitte ich, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Berne. Alfred von Cöln.

Man verlange



Scherer's Cognac
 Gg. Scherer & Co.
 Langen
 (Bismarckstadt)

Ärztlich empfohlen.
 Preise auf den Etiketten.
 Flasche Mk. 2 bis Mk. 5.
 Cognac zuckerfrei „ 3.

Vorzügl. f. Genesende u. Zuckerkranke.
 Verkaufsstelle:
Carl Haake,
 Elsflöth a. d. W.

Zu vermieten
 per 1. Mai oder Novbr. n. J. die 3. St. von Herrn Capt. Falk benutzte **Oberwohnung** im Ahlers'schen Hause an der Weserstraße.
G. Mönlich.

Zu vermieten
 zum 1. Mai n. J., eventl. auf sofort, die 3. St. von Herrn Oberlehrer Preuß benutzte **Wohnung.**
G. Mönlich.

Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde. Damen-Vortrag.

Am Sonntag, den 10. November, Abends 8 Uhr, im „Tivoli“, spricht Frau Klara Muehe über

„Was ist die Frau ihrer Gesundheit schuldig.“

Eintritt 50 h, im Vorverkauf, nur bei Herrn Hermann Kunkel, 40 h. Jedes Mitglied hat Anrecht auf 1 Freifarte.

Zu diesem Vortrage ladet Frauen und Jungfrauen höchst ein
Der Vorstand.

Elsflether Club-Gesellschaft.

Montag, den 11. November: **Tanzkränzchen.**
 Die Direction.

Lienen bei Elsflöth.

Sonntag, den 10. November: **Ball,** wozu freundlichst einladet
H. Schumacher.



Zur Feier des Stiftungsfestes und des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs findet am Sonntag, den 17. November

Aufführung, Concert und Ball

im „Tivoli“ statt.
 Zur Aufführung gelangen:
 1. **Eigensinn**, Genrebild in 1 Act.
 2. **Er ist nicht eifersüchtig**, Lustspiel in 1 Act.
 3. **Du driggst de Pann weg**, Schwank in 1 Act.

Cassöffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
 Entree zu der Aufführung: Mitglieder 30 h, Nichtmitglieder 75 h.
 Tanzabonnement: Mitglieder 75 h, Nichtmitglieder 1 M. 50 h.
 Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein

Der Vorstand. Das Festcomitee.
 NB. Der Beinertrag ist zur Anschaffung einer neuen Fahne bestimmt. Kinder werden nicht zugelassen.

Todes-Anzeige.
 Heute Morgen um 3 1/4 Uhr wurde mein lieber Mann und unser guter Vater, der Gastwirth **L. Dorl**, von seinen langen Leiden durch einen sanften Tod erlöst.
Elsflöth, Diefels, 7. Nov. 1901.
Wwe. Dorl u. Kinder.
 Beerdigung: Montag Nachmittag 4 Uhr.

Elsflether Krieger-Verein.

Zur Teilnahme an der Beerdigung des Kameraden **L. Dorl** tritt der Verein am **Montag, den 11. Nov.,** Nachmittags 3 1/2 Uhr, im Vereins-locale an.

Der Vorstand.

Neuheiten in schwarzen und farbigen **Seidenstoffen** für Strassen- u. Gesellschafts-Toiletten.
 Nur solide Fabrikate. Billigste Preise. Muster umgehend portofrei.
Seiden-Haus Koopmann
 Bremen, Sögestrasse 23.

Liverpool, 7. Nov. von
 Dja, Hillers Limmerich
 Hull, 7. Nov. nach
 D. Reganheim, Giele Giele
 Hierzu eine Beilage.
 Redaction, Druck u. Verlag von **L. Birk.**

Locales und Provinzielles.

* **Sillens.** Ein 8 Tage altes Kind des Schmiedemeisters H. verstarb plötzlich. Da die Todesursache verächtlich erschienen sein muß, sind der Staatsanwalt und ein Arzt aus Oldenburg zur Obduction hier anwesend gewesen.

* **Oldenburg, 6. Nov.** Heute fand hier der diesjährige Novembermarkt statt, der als letzter hiesiger Herbstmarkt immerhin ziemlich Bedeutung hat. Der Auftrieb auf den Viehmarkt war ziemlich zahlreich. Es wurden bezahlt für tragende Kühe und Dünen und Milchvieh erster Sorte bis zu 450 M., mittlerer Sorte bis zu 300 M., geringerer Sorte bis zu 210 M. Stüßes Vieh kostete je nach Qualität 150—280 M., Ochsen bis zu 260 M., Rinder bis 130 M., Mastvieh war fast gar nicht am Markte. Der Pferdemarkt hatte nur geringe Bedeutung, obwohl er ziemlich gut betrieben war. Der Handel blieb dort flau. Der Auftrieb bestand hauptsächlich aus älteren Pferden und sogenannten Schweine waren ebenfalls zahlreich zugeführt. Es kosteten Sechswochenferkel 10—12 M.

* **Westerstede, 6. Nov.** Auf unserem letzten Viehmarkt kam einem Landmanne eine Kuh abhanden, es blieb allerdings ein bedeutend minderwertiges Thier zurück. Wie man hört, ist nun heute auf dem Markte in Oldenburg dieselbe in Beschlag genommen worden. Die Kuh wurde im Besitze eines Händlers vorgefunden, welcher dieselbe von einem „Unbekannten“ eingetauscht haben will.

* **Jever, 5. Nov.** Das Wasser im Brunnen der hiesigen Mädchenschule ist, dem „F. W.“ zufolge, nicht durch die Kupferplatte des Blitzableiters verdorben, wie behauptet worden ist. Die Analyse des Wassers hat ergeben, daß keine Spur von Kupfer in demselben nachzuweisen ist. Dagegen sind organische Bestandtheile, Ammoniak u., darin gefunden. Auf Anordnung des hiesigen Schulvorstandes ist der Brunnen noch einmal gründlich gereinigt, auf den Grund ist eine dicke Lage Kies geworfen. Um jeder Gefahr des Blitzableiters vorzubeugen, sind sowohl die Platte wie auch der Leitungsdraht verzinkt.

Bermischtes.

— **Mülheim a. Ruhr.** In Meiderich wurde ein Fälscher verhaftet, der in seinem Local eine richtige Fälschmünzwerkstatt etabliert hatte. Die Entdeckung erfolgte durch einen Complicen, welcher auf der elektrischen Bahn ein verdächtiges 5-Markstück zahlte, daraufhin verhaftet wurde und nun die Herkunft des Geldes eingestand. Die Polizei beschlagnahmte Gypsformen für 5- und 20-Markstücke, außerdem halberharte Münzen, Werkzeuge u. Die falschen Münzen tragen die Jahreszahl 1898 und 1900 und das Münzzeichen A.

— **Lörrach (Baden).** Ein Neffe des Generals v. Grolmann, der 75jährige frühere Gutsbesitzer, zuletzt in Versicherungsgesellschaft Louis v. Grolmann erschob sich in Wormbach. Das Motiv zu der unseligen That ist anscheinend in Nahrungssorgen zu suchen. Der Unglückliche, der Landwirthschaftslehrer war, bewirtschaftete vor Jahren das Gut Theodorshof bei Rheinfelden, wobei er in seinen Vermögensverhältnissen immer mehr zurückkam. Vor Ausführung der That richtete er rührende Abschiedsbriefe an seine Freunde.

— **Bruck.** Eine bewaffnete Räuberbande, die über Pferde und Wagen verfügt, herricht in der Umgegend von Bruck an der Leitha in Niederösterreich. Ueberfälle, Einbrüche und Morde an vom Markt zurückkehrenden Bauern sind seit Wochen an der Tagesordnung. Eine ganz ungenügende Anzahl Gendarmen, die gegen die Räuber ausgesandt werden, können ihrer nicht Herr werden. Montag Nachmittag erschlugen fünf Räuber beim Teufelsjocher Steinbruch einen Bauern und warfen den aus vielen Wunden Blutenden in den Straßen-graben. Vorüberfahrende Bauern sahen, wie ein Räuber ein Kreuz über den Todten machte. Die Bande bestand ursprünglich aus etwa 30 Mann, und hat sich, trotzdem 11 eingefangen wurden, einer todt ist und einer verwundet wurde, nicht vermindert, weil sich offenbar Deserteur und entpflanzte Sträflinge ihr anschließen.

— **Insterburg.** Der in Groß-Bubainen stationirte Gendarm verhaftete einen 14jähr. Jungen, der bei einem dortigen Besitzer einen Dienst angenommen hatte. Der Junge war durch sein schünes Wesen aufgefallen und lenkte so den Verdacht auf sich, daß etwas mit ihm nicht in Ordnung sein müsse. Dem Gendarm gestand er auch unumwunden ein, daß er seinen Vater erschossen habe, weil dieser ihn gezwungen habe, auf dem Felde bei der Kartoffelernte zu helfen. Er sei auf's Feld gelaufen und habe dort mit der Mordwaffe auf seinen Vater gewartet, um ihn niederzuschießen. Er habe aber den nöthigen Muth nicht gefunden und sei wieder nach Hause zurückgekehrt. Als der Vater vom Felde heimkam, habe er ihn beim Eintritt in die Thür niedergeschossen und sei dann geflohen. Der jugendliche Mörder giebt auf Befragen, ob es ihm denn nicht leid thue, seinen Vater ermordet zu haben, auch jetzt noch die cynische Antwort: „Nein.“ Auch um seine Mutter ist ihm nicht leid.

— **Bordeaux.** Eine aufregende Scene spielte sich vor einigen Tagen in der Menagerie Rodenbach ab, die hier gelegentlich eines Jahrmarktes aufgestellt war. Eine Anzahl Thiere wurden von ihren Käfigen nach dem Hauptplatz hingetrieben, in dem eine Vorstellung stattfinden sollte. Dabei war in einem der Käfige eine Hyäne zurückgeblieben, während man einen großen Bären hineinließ. Als letzterer die Hyäne sah, stürzte er sich auf sie, packte sie mit seinen Zähnen und fing an, das Thier, das sich nicht wehren konnte, vor den Augen des Publikums aufzupressen. Weder Wärter noch Thierbändler vermochten ihn hiervon abzuhalten. Meister Beß vollendete sein Vernichtungswerk und ließ von der Hyäne nur einige Knochen übrig.

— **Antwerpen.** Eine ganz neue und originale Erwerbs-Industrie ist hier sowie im übrigen Belgien seit einiger Zeit ins Leben getreten, eine Industrie, deren Endziele einen mehr oder weniger schwindelhaften Charakter tragen und der gleichwohl das Handwerk zu legen die Lust keine Handgabe hat. Es handelt sich nämlich um Agenturen, die es übernehmen, für jedes Individuum, dessen Name in einer nicht vielleicht rühmlichen Weise in einer Zeitung erwähnt wurde, gegen die letztere eine Schadenersatzklage gegen gewisse Prozente von der zugebilligten Entschädigungssumme durchzuführen. Wegen irgend einer redactionellen Notiz, die für eine bestimmte Persönlichkeit etwas Unangenehmes enthielt, man denke nur an die vielen Trunkenbolde hier zu Lande, kann

die Persönlichkeit heutigen Tages ohne weiteres und ohne irgendwelche Vorlagen zu machen, die betreffende Zeitung auf Zahlung einer ganz erheblichen Summe, z. B. 10000 Francs, verklagen, in der Hoffnung, hieron wenigstens einen Theil zugesprochen zu erhalten, und gelingt ihr dies, so streicht sie eine hübsche Summe ein, während sie andererseits noch keinen Centime Gerichtskosten zu bezahlen hat. In Folge dessen sind denn auch die Prozesse dieser Art seit einiger Zeit derartig im Zunehmen begriffen, daß die belgische Presse jetzt anfängt, sich ganz energisch gegen diese unsaubere Speculation, deren Opfer sie werden soll und die einzelne Blätter geradezu zu ruiniren droht, zu wehren, und es ist zu hoffen, daß die Gerichte diesem Proteste der Presse Rechnung tragen und durch die Abweisung der meisten jener Klagen diese neue Erwerbsthätigkeit nach und nach lahm legen werden.

Neueste Nachrichten.

* **Berlin, 8. Nov.** Die vom französischen Handelsminister Milleraud dem Kaiser Wilhelm über-lanbte goldene Ausstellungsplakette stellt auf der Vorderseite den Genius des 20. Jahrhunderts dar, welcher dem ermattet niederstinkenden Säkulum die leuchtende Fackel entnimmt. Die Umschrift lautet: „Das unvergängliche Licht den kommenden Geschlechtern zu übermitteln.“

* Die Petitionen gegen Erhöhung der Getreidezölle haben nach den bisherigen Ermittlungen in 41 Reichstagswahlkreisen rund 1,100,000 Unterschriften gefunden.

* In Londoner politischen Kreisen wird versichert, das englische Cabinet habe beschloffen, von den Buren zuvor unbedingte Unterwerfung zu verlangen, danach erst Friedensbedingungen zu stellen.

* **Posen, 7. Nov.** Bei einem Brande in dem Dorfe Starboszewo, Kreis Wreschen, sind, wie das „Pol. Tagebl.“ meldet, drei Kinder verbrannt.

* **Madrid, 8. Nov.** In der Budgetcommission der Deputirtenkammer ereignete sich gestern ein Zwischenfall. Der Finanzminister hatte für den Dienst der auswärtigen Schuld als Zuschlag wegen der sich aus dem Wechselkurs ergebenden Differenz einen Credit von 9 Millionen Pesetas in Anschlag gebracht. Dies würde einem Wechselkurs von 22,50% entsprechen. Da aber der jetzige Kurs 42,85 sei, so gebe die Commission zu bedenken, daß der Credit erhöht werden müsse. Der Finanzminister erklärte dem aber entgegen, daß Dank seiner Vorschläge der Kurs bedeutend heruntergehen würde. Die Commission zeigte sich dieser Annahme gegenüber mißtraulich und bestand auf der Nothwendigkeit, den Credit zu erhöhen. Angesichts des Widerstandes der Commission kündigte der Minister seine Demission an. Eine Ministerkrisis scheint demnach unvermeidlich.

* **Paris, 8. Nov.** Eine Depesche des Admirals Gaillard, die gestern Nachmittag hier eingetroffen ist, zeigt das Datum: Mytilene, den 7. Nov., 1 Uhr 50 Min., und wurde vom dem türkischen Telegraphenamtmittel. Nach der Meldung von der Beschlagnahme und Besetzung der Zollämter in Mytilene theilt Admiral Gaillard ferner das Eintreffen der Schiffe „Lionis“ und „Epe“ in Mytilene und deren Vereinigung mit dem Geschwader mit.

Entlarvt.

Criminalroman von Karl v. Leitner.

(Schluß aus dem Hauptblatt.) (Nachdruck verboten.)

Man trug eine entseelte Leiche aus dem Gerichtssaale! — Konrad Bach, alias Graf Antonio Zechini, hatte seinem verbrecherischen Leben durch ein rasch wirkendes Gift ein jähes Ende gemacht! — Wie er dasselbe zu verbergen wußte, brachte man nicht in Erfahrung. Genug! Das weltliche Gericht hatte hier nichts mehr zu thun. Ihm hatte sich der Schuldige entzogen.

Nicht mit diesem düsteren Bilde, das wir vor dem Leser entrollen mußten, soll unsere Erzählung schließen. Wir wollen ihn, der uns bisher willig gefolgt ist, durch mildere Farbentöne zu versöhnen suchen.

Mehrere Wochen waren seitdem vergangen und der Beginn des Winters stand bevor, denn die Natur hatte sich ihres Schmuckes schon entledigt, um sich zur Ruhe zu legen.

Ganz andere Vorgänge fanden in den Herzen unserer beiden Hauptpersonen statt. Ihnen war die Zeit des erstrahlenden Frostes und des eisigen Schauers vorübergegangen, und ein neuer, lächelnder Frühling sollte anbrechen.

Eugen und Liddy, welchen nach der Ueberführung

des Schuldigen sofort ihre Freiheit wiedergegeben wurde, ohne daß man freilich die ihnen widerfahrenen Unbilden ungeschehen machen konnte, befanden sich in dieser Stunde in einem traulichen, durchwärnten Gemach des Hauses der Commerzienrätthin.

Letztere selbst hatten die traurigen Ereignisse so angegriffen, daß sie erkrankte, noch ehe der Neffe und die junge Amerikanerin aus der Untersuchungshaft entlassen waren.

Als dies erfolgte, wollte Liddy die früher auf so gewaltthame Weise unterbrochene Reise zu den Verwandten antreten. Allein sobald sie Kenntniß von dem nicht unbedenklichen Zustande der mütterlichen Freundin erlangt hatte, von welcher sie ehemals so lieblich aufgenommen worden war, änderte sie sogleich ihren Entschluß.

Als treue, Tag und Nacht nicht vom Lager der Wittwe weichende Pflegerin, vergaß sie die eigene Schwäche; denn auch an ihr waren ja die furchtbaren Leiden der letzten Monate nicht vorübergegangen, ohne eine zeitweilig ungünstige Wirkung auf ihre Gesundheit auszuüben.

Jetzt war die Commerzienrätthin Sternfeld genesen, obwohl das Krankenlager und die demselben vorangegangene Alteration ihre Haupthaare etwas gebleicht hatte und sie in einigen Wochen um eben so viele

Jahre gealtert schien. Aber in einer Beziehung hatten ihre Leiden doch eine erfreuliche Folge gehabt. Sie hatte den ausopfernden Charakter des jungen Mädchens in diesen Tagen erkannt und ihre liebliche Pflegerin ganz in ihr Herz geschlossen. Es war ihr nun, als ob sie, die kinderlose Wittwe, noch zwei Kinder habe, an denen sie die Mutterstelle vertreten müsse. Zwei Doppelwaisen waren es ja auch, auf welche sich ihre Zuneigung concentrirte.

Erst seit wenigen Tagen durfte sie das Bett verlassen. Heute hatte ihr Liddy vorgelesen, bis die alte Dame in einen sanften Schlummer gesunken war; dann verließ sie das Gemach.

Im anstehenden Zimmern traf sie Eugen, welcher kam, um sich nach dem Befinden der alten Tante zu erkundigen. Er war in seinem Beruf längst wieder eingetreten und erfreute sich mehr als je der allgemeinen Beliebtheit und Theilnahme.

Mit einer warmen Bewillkommung reichte er Liddy die Hand, in die sie schüchtern die ihrige legte. Die jungen Leute hatten sich seit ihrer Befreiung immer nur auf kurze Augenblicke zu sehen bekommen, weil das Mädchen jeltien sich vom Krankenbette entfernte und selbst dem Neffen nicht immer Zutritt in das Zimmer der Commerzienrätthin offen stand, da der Arzt Ruhe und Schonung anbefohlen hatte.

In der Nacht vom 17./18. September ds. J. sind aus dem unverschlossenen Stalle des Wirths Levenenz zu Berne zwei fast neue lederne Zugstränge im Werthe von 15 Mk. von einem dort hängenden Pferdegeschirr abhanden gekommen und vermutlich gestohlen worden. Dieselben waren aus einem Stück geschnitten und befand sich am untersten Ende eine vernickelte Spange.

Ich erlaube um Nachforschung und Nachricht zur Acte Nr. 180/01 E. Oldenburg, 1901, October 23.

Der Antsanwalt II. J. B. Starck.

Bei der im September d. J. vorgenommenen Hauptföhrung der Stiere im Bezirke des Antverbandes Glesfleh sind:

- a. angeföhrte:
1. der Stier der Genossenschaft Neuenhutorf, geb. 1898, Sept. 12.
 2. der Stier des Herrn Lange zu Neuenhutorf, geb. 1898, April 2.
 3. der Stier des Herrn Wichmann zu Neuenhutorf, geb. 1899, Dec. 15.
 4. der Stier der Genossenschaft Hiddigwarden-Olden-Gammöber, geb. 1898, Nov. 30.
 5. der Stier des H. Hillmer zu Hefeln, geb. 1899, Dec. 12.
 6. der Stier des Joh. Müller zu Neuenhutorf, geb. 1899, April 15.
 7. der Stier des C. Gläufig, Hammöber, geb. 1899, Dec. 19.
 8. der Stier des D. Köhlfen, Campe, geb. 1899, Nov. 10.
 9. der Stier des H. Bollers, Schlüte, geb. 1900, Jan. 10.
 10. der Stier des C. H. Bulling, Schlüte, geb. 1898, April 25.
 11. der Stier des C. H. Bulling, Schlüte, geb. 1898, Dec. 22.
 12. der Stier des B. Bischoff, Wehrder, geb. 1899, Nov. 18.
 13. der Stier des C. Gläufig, Hammöber, geb. 1899, Dec. 29.
 14. der Stier des D. Stegens, Schlüte, geb. 1900, Jan. 1.
 15. der Stier des H. Koopmann, Bettingbühren, geb. 1899 im Jan.
 16. der Stier des D. Stegens, Schlüte, geb. 1900, März 28.
 17. der Stier des H. Köhlfen, Huntebrück, geb. 1899, Sept. 2.
 18. der Stier der Genossenschaft Bettingbühren-Wehrder, geb. 1900, Jan. 18.
 19. der Stier des H. Raabe, Berne, geb. 1899 im März.
 20. der Stier des L. Meyer, Krögerdorf, geb. 1899, Sept. 20.
 21. der Stier des Hül. Koopmann, Hörpe, geb. 1899, April 12.
 22. der Stier des B. Bulling, Buhshansen, geb. 1900, März 1.
 23. der Stier des Aug. Brünning, Warfshüte, geb. 1898, Sept. 29.
 24. der Stier des C. Gläufig, Vardenfleh (W.), geb. 1899, Nov. 4.
 25. der Stier des D. Bulling, Vardenfleh (W.), geb. 1900, Febr. 27.
 26. der Stier des Fr. Thümmler, Neuenfelde, geb. 1899, Nov. 18.
 27. der Stier des Ed. Nente, Oberrege, geb. 1899, Oct. 27.
 28. der Stier des Gerh. Gläufig, Oberrege, geb. 1900, April 15.
 29. der Stier des H. Koopmann, Fichtenberg, geb. 1899, Nov. 15.

30. der Stier des J. Grube, Hunteorf, geb. 1899, Oct. 16.
31. der Stier des D. Ostendorf, Paradies, geb. 1899, Dec. 10.
32. Der Stier des J. G. Harms, Moorhansen, geb. 1899 im Oct.
33. der Stier des Joh. Grube, Hunteorf, geb. 1900 im März.
34. der Stier des Joh. Mölers, Moorhansen, geb. 1900, April 15.
35. der Stier des C. Koopmann, Hunteorf, geb. 1899, Oct. 20.
36. der Stier des J. Harms, Neuenbrof, geb. 1900, Febr. 1.
37. der Stier des H. Battermann, Vardenfleh, geb. 1900, Jan. 28.
38. der Stier des J. Harms, Neuenbrof, geb. 1900, Jan. 1.
39. der Stier des G. Luerken, Nordermoor, geb. 1899, Nov. 27.
40. der Stier des Joh. Harms, Neuenbrof, geb. 1899, Nov. 22.
41. der Stier des H. v. Keelen, Vardenfleh und Genossen, geb. 1899, Nov. 10.
42. der Stier des J. Cordes, Neuenbrof, geb. 1899, Juli 11.
43. der Stier des J. Cordes, Neuenbrof, geb. 1898 im Dec.
44. der Stier des Ant. Luerken, Dalsper, geb. 1898 im Dec.
45. der Stier des H. v. Keelen, Vardenfleh und Genossen, geb. 1898 im Nov.
46. der Stier des Gerh. Janßen, Nordermoor, geb. 1899 im Nov.
47. der Stier des H. Janßen, Großenmeer, geb. 1900, Jan. 2.
48. der Stier des H. Janßen, Großenmeer, geb. 1900, Mai 25.
49. der Stier des W. Rogge, Großenmeer, geb. 1899, Oct. 15.
50. der Stier des J. H. Stege, Niederort, geb. 1900, Jan. 14.
51. der Stier des F. Abdiß, Altdorf, geb. 1900, Jan. 6.
52. der Stier des Ant. Timme, Oldenbrof, geb. 1899, Dec. 18.
53. der Stier des R. Daken, Altdorf, geb. 1899, April 25.
54. der Stier des G. Hüllmann, Mittelort, geb. 1899, Aug. 6.
55. der Stier des J. F. Dymke, Mittelort, geb. 1899, Aug. 20.
56. der Stier des H. Schildt sen., Altdorf, geb. 1899, Dec. 15.

b. abgeföhrte:

1. der Stier des J. H. Meyer, Buttlerhörne, geb. 1900, Mai 27.
2. der Stier des H. Lange, Neuenhutorf, geb. 1899, Dec. 25.
3. der Stier des D. Stolle, Hefeln, geb. 1899, Dec. 20.
4. der Stier des H. Jbbesen, Vernebüttel, geb. 1899, Oct. 10.
5. der Stier des F. Gerdes, Olden, geb. 1900, April 8.
6. der Stier des D. Bulling, Vardenfleh (W.), geb. 1900, Febr. 18.
7. der Stier des C. Wieting, Warfshüte, geb. 1900, April 22.
8. der Stier des J. Möfer, Ganspe, geb. 1900, April 20.
9. der Stier des F. Sager, Deichhülden, geb. 1900, März 20.
10. der Stier des G. Gläufig, Oberrege, geb. 1900, April 6.
11. der Stier des J. Hage, Moorhansen, geb. 1900 im Jan.
12. der Stier des G. Koopmann, Hunteorf, geb. 1900, April 28.
13. der Stier des H. Schwarting, Neuenbrof, geb. 1900, Mai 15.

14. der Stier des D. Luerken, Glesfleh, geb. 1900, Mai 14.
15. der Stier des W. Gaafe, Vardenfleh, geb. 1900, April 18.
16. der Stier des J. Schildt, Neuenbrof, geb. 1900, April 7.
17. der Stier des H. Suhr, Neuenbrof, geb. 1900, Febr. 8.
18. der Stier des Fr. Harms, Vardenfleh, geb. 1900 im April.
19. der Stier des Chr. Hillmer, Vardenfleh, geb. 1900, April 15.
20. der Stier des Hür. Winter, Großenmeer, geb. 1899, April 20.
21. der Stier des Hür. Winter, Großenmeer, geb. 1900, Juli 15.
22. der Stier des Chr. Ritter, Großenmeer, geb. 1900, Mai 11.
23. der Stier des H. Biffing, Großenmeer, geb. 1900, April 2.
24. der Stier des H. G. Rofks, Niederort, geb. 1900 im Mai.
25. der Stier des C. v. Thülen, Mittelort, geb. 1900, März 20.
26. der Stier des C. Wilms, Niederort, geb. 1900 im Sept.

Bei der am 23. September d. J. stattgehabten Prämienvertheilung sind folgende Prämien zuerkannt:

- a. eine erste Prämie von 200 Mark:
1. dem Stier des Wilhelm Rogge, Kufeln, schwarzbunt mit Stern, geb. 1899 im Dec., „Gelus II“
 2. dem Stier der Hiddigwarden-Olden-Gammöber'schen Genossenschaft, schwarzbunt mit Stern und Schuppe, geb. im Nov. 1898, „Gaus III“
 3. dem Stier des Carl Gläufig, Hammöber, schwarzbunt mit Stern, geb. 1899 im Dec., b. eine zweite Prämie von 175 Mark:
 1. dem Stier des Hans Köhlfen zu Huntebrück, weißbunt mit Stern und Schuppe, geb. 1899, im Sept., „Lorb“
 2. dem Stier des Aug. Brünning, Warfshüte schwarzbunt mit Stern, geb. 1898 im Sept., „Lohar“
- c. eine dritte Prämie von 150 Mark:
1. dem Stier des L. Meyer, Krögerdorf und des B. Bulling, Buhshansen, schwarzbunt mit Stern, geb. 1899 im Sept., „Gangraf XIV“
 2. dem Stier der Bettingbühren-Wehrder Genossenschaft, schwarzbunt mit Stern, geb. 1900 im Jan.
- d. eine vierte Prämie von 100 Mark:
1. dem Stier des Friedrich Thümmler, Neuenfelde, schwarzbunt mit Stern, geb. 1899 im Nov.
 2. dem Stier des H. von Keelen, Vardenfleh und Genossen, schwarzbunt mit Stern und Schuppe, geb. 1899 im Nov., „Margot“
 3. dem Stier des Georg Gläufig, Vardenfleh (Gemeinde Warfshüte), schwarzbunt mit Stern, geb. 1899 im Nov.

G u t t i n g.

!! Es weiß, wer wirklich sparsam ist, daß die beste Waare die billigste ist !!

Dasjenige **Wichwaschpulver**, welches die Probe der Zeit rühmlichst bestanden — fabricirt seit 1836 — ist und bleibt das unbewährte **Angeler** oder

„Saturper.“

! Man kontrollire genau die Schutzmarke ! In allen Apotheken zu haben.

Fischlerholz

in den gangbaren Sorten,
Hobeldielen,
Thürbekleidung, Fufkleisten,
Schaaldielen,
Nordische Kanthölzer
Pitch pine,
North Carolina Pine,
Cotton wood (amerikanische Pappel),
gefägte Latten,
Mittellatten, Dicklatten, Riecke.
Verne.
Alfred von Colln,
Holzhandlung.

Ziehungen 15. u. 16. Novbr. 1901.
18. u. 19. Novbr. 1901.

Oldenburger Gold-Lotterie.

Höchst betrag im günstigst. Falle: **1. 75 000**

1 Prämie	50 000 = 50 000 Mk.
1 Gew.	25 000 = 25 000 „
1 zu	10 000 = 10 000 „
1 zu	5 000 = 5 000 „
1 zu	3 000 = 3 000 „
2 zu	1 000 = 2 000 „
3 zu	500 = 1 500 „
4 zu	300 = 1 200 „
3 zu	200 = 600 „
10 zu	100 = 1 000 „
20 zu	50 = 1 000 „
40 zu	30 = 1 200 „
198 zu	20 = 3 960 „
792 zu	10 = 7 920 „
7924 zu	5 = 39 620 „

9000 Geld-Gew. = 153 000 Mk.
Loose à 3 Mark. Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme.

Carl Heintze
in Cotha.
Die Kirchenbau-Commission zu Wildeshausen.
H. Bulling.

Sämmtliche Sorten Rinderdärme
empfehl

D. Ostermann.

Heute zum ersten Male durften sie etwas länger beisammen verweilen. Das Gespräch kam auf die gemeinsame erlebte schlimme Vergangenheit, dann beschäftigte es sich aber auch mit der Zukunft und Eugen wurde tief bewegt, als seine geliebte Freundin darauf anspielte, daß nun bald die Zeit kommen werde, in der sie aus dem Hause der Tante scheiden müsse.

„Wollen Sie wirklich uns wieder verlassen, Liddy?“ unterbrach sie Eugen. „Sie, welche meine Tante wie eine Tochter lieben gelernt hat? Glauben Sie bei Ihren engeren Verwandten, welche Ihnen gänzlich unbekannt sind, die Sie noch nie in Ihrem Leben gesehen haben, in der That einen Ersatz zu finden für unsere Freundschaft und Liebe?“

Das Mädchen senkte erröthend sein schönes Haupt, aber es erwiderte leise:

„Schwer werde ich die mütterliche Freundin und auch Sie, dem ich so viel zu verdanken habe, vermissen; ich gestehe dies aufrichtig. Aber der Ernst des Lebens fordert manches Opfer, dem man sich nicht entziehen kann.“

„Sie haben recht, Liddy, in Bezug auf diese letzte Behauptung, wir beide haben es genugsam erfahren! Aber dieses Opfer, welches Sie eben jetzt zu bringen gemillt sind, verlangt das Leben nicht von Ihnen. Warum wollen Sie nicht bei uns bleiben, bei meiner Tante und — Liddy! — bei mir — o lassen Sie es mich aussprechen, das sage Wort — als meine Braut, als mein geliebtes Weib?“

Liddy schwieg tief erröthend und Eugen fuhr fort:

„Ich habe es geahnt, daß ich Ihnen nicht gleichgültig bin, als Sie sich mir damals in Oldorf anvertrauten, und diese beseligende Ahnung hat mich mit namenloser Wonne erfüllt; denn ich selbst liebte Sie schon, selbsten wir auf dem Schiffe bekannt geworden waren. Als ich später im rechten Moment erschien, um Sie aus dem Klauen jenes Wütherrichs zu befreien, und Sie mit einem Blick, den ich nie in meinem Leben vergessen werde, in meine Arme sanken, um Ihr liebes Haupt an meiner Brust zu beigen, da ward meine Ahnung zur Gewißheit! Liddy! Können Sie leugnen, daß Sie mir gut sind? Wollen Sie sich noch weigern, die Meine zu werden, nachdem ich Ihnen den Zustand meines eigenen Herzens nun auch offenbart habe?“

„Nein! Ich leugne es nicht, daß auch Sie mir längst theuer waren“, flüsterte das Mädchen. „Aber es darf nicht sein, was Sie verlangen. Das arme, mittellose Mädchen, welches keine Heimath hat und keine Stellung in der Gesellschaft einnimmt, darf nicht dem emporkrebbenden jungen Kaufmann hinderlich werden, der boraus angewiesen ist, sich eine glänzende Existenz zu gründen. Lassen Sie mich ziehen und suchen Sie mich zu vergessen!“

„Ne, nie! Keine Macht der Erde soll dich von meinem Herzen reißen, welches dir allein gehört und dem das deinige entgegen schlägt!“ rief Eugen Hellmuth, und schlang seine Arme um das geliebte, sich noch sträubende Mädchen.

„Nein! Sie soll dir und mir verbleiben!“ ertönte da eine vor innerer Bewegung zitternde Stimme hinter

Redaction, Druck und Verlag von E. Jirf.

ihnen, und die Hände der Commerzienrätthin Sternfeld erfaßten die der Liebenden, um sie zusammen zu fügen. „Glaubst du, meine Tochter, daß ich selbst die treue Megerin so ohne weiteres ziehen lasse und schwarzen Untank auf meine Seele lade? Ihr beide sollt meine Kinder sein! Eugen ist es längst, und auch du hast mein Herz überwunden, kleine, herzige Amerikanerin. Deutschland soll dir eine dauernde Heimath bieten und für die Mutter, die du drüben verloren hast, sollst du hier einen Ersatz finden, so weit meine innige Liebe ihn dir zu bieten vermag!“

Und so kam es. Eugen und Liddy wurden ein gesegnetes Paar. Bald entschädigte ihre Vereinigung sie für die schweren Prüfungen, welche ihnen gemeinsam auferlegt worden waren.

Auch ihren materiellen Wohlstand half die Commerzienrätthin begründen, indem sie einen beträchtlichen Theil ihres sehr großen Vermögens den jungen Ehegatten schon bei Lebzeiten zuwandte.

Eugen ward Besitzer einer bald in der Handelswelt zu ansehnlicher Bedeutung gelangenden gebiegenen Firma, und Liddys aus Neworleans eintreffender Bruder erwies sich als höchst brauchbarer Mitarbeiter im lukrativen Geschäft seines Schwagers.

Die junge Amerikanerin hat in Deutschland wirklich ein beglückendes Heim gefunden, welches sie das verloren nicht mehr vermissen ließ. Sie ist das brave Weib eines deutschen Mannes geworden.

G n d e.